

# Bürgerverein bleibt Bürgerverein

## Erfolg bei der Kommunalwahl

Kurz nach der Kommunalwahl am 25. Mai 2008 war die Welt des Bürgervereins noch in Ordnung. Der BVE hatte 4 von 24 Sitzen im Gemeinderat erlangt, was in etwa dem Anteil im vorherigen Gemeinderat (3 von 17) entsprach. Dieses Ergebnis war dazu in einem schwierigeren Umfeld und in Konkurrenz zu zwei anderen unabhängigen Wählergemeinschaften in der Gemeinde erzielt worden. Der Einsatz unserer Direktkandidaten, die sich in ihren Wahlkreisen persönlich vorgestellt hatten, hatte sich offensichtlich gelohnt. Nach dem Beitritt des FDP-Gemeindevertreters Hans Bihl zur BVE-Fraktion bestand die Aussicht, in der laufenden Wahlperiode mit 5 Gemeindevertretern die zweitstärkste Fraktion im Gemeinderat zu stellen und alle damit verbundenen Zugriffsrechte in Anspruch zu nehmen.

Ein Wahlziel war gewesen, eine weitere absolute Mehrheit der Wählergemeinschaft AE zu verhindern. Dieses Ziel war – auch mit Hilfe der anderen konkurrierenden Parteien und Wählergemeinschaften – erreicht worden. Für politische Entscheidungen mussten wieder Mehrheiten gesucht werden, was einem demokratischen Gemeinwesen meistens gut tut.

### Zerreißprobe Bürgermeisterwahl

Der Bürgerverein konnte insoweit mit der Situation nach der Kommunalwahl zunächst zufrieden sein. Für die terminlich verlegte konstituierende Sitzung der neuen Gemeindevertretung am 19.06.2008 stand planmäßig die Wahl des ehrenamtlichen Bürgermeisters, der zugleich Vorsitzender der Gemeindevertretung ist, auf der Tagesordnung.

Während des vorangegangenen Wahlkampfes hatte die Frage der Bürgermeisterwahl niemanden im BVE besonders gereizt. Sie trat erst in den Vordergrund, nachdem aufgrund der Zu-



sammensetzung des am 25. Mai gewählten Gemeinderates deutlich geworden war, dass das Votum der BVE-Vertreter vermutlich entscheidend dafür sein würde, ob der bisherige Amtsinhaber Bernd Exler oder sein Gegenkandidat Eckart Urban zum Zuge kommen würde.

An dieser Frage schieden sich die Geister sowohl im Vorstand als auch bei den gewählten Gemeindevertretern und den übrigen Vereinsmitgliedern. Die heftige Diskussion im Vorfeld veranlasste den Vorstand, kurzfristig eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Sie ergab ein eindeutiges Mehrheitsvotum der Mitglieder zugunsten des bisherigen Amtsinhabers.

Als 1. Vorsitzender des BVE habe ich mich gegenüber den übrigen Fraktionsmitgliedern mit großem Nachdruck dafür eingesetzt, dieses Votum zu respektieren. An der Wahl selbst konnte ich wegen des kurzfristig geänderten Sitzungstermins nicht teilnehmen.

Der Ausgang der Bürgermeisterwahl ist hinreichend bekannt: Zum Bürgermeister gewählt wurde in geheimer Wahl mit einer Mehrheit von zwei Stimmen der von den Vereinsmitgliedern des BVE mehrheitlich nicht gewünschte Kandidat.

Dieses Ergebnis sorgte zum einen für großes Aufsehen in der Öffentlichkeit, zum anderen für heftige Diskussionen und Unmutsäußerungen im BVE und in der ihm nahestehenden Wählerschaft. Das Ergebnis war offenkundig durch Beteiligung von Mitgliedern der BVE-Fraktion zustande gekommen.

Die Enttäuschung vieler Vereinsmitglieder führte u. a. zur Forderung nach wie auch immer gearteten Konsequenzen. Man war nicht gewillt, nach diesem Wahlergebnis einfach wieder zur Tagesordnung überzugehen.

### Ursachenforschung

Wie üblich hatte es auch für die anstehende Bürgermeisterwahl keinen Fraktionszwang innerhalb des BVE gegeben. Dieser Grundsatz entspricht einerseits den gesetzlichen Regelungen, wonach die Gemeindevertreter nach ihrer freien, durch das öffentliche Wohl bestimmten Überzeugung zu handeln haben, zum anderen hat sich dieser Grundsatz auch in der Praxis bewährt, wirkt er doch einer Erstarrung von politischen Organisationen entgegen.

Wie ist aber dann eine so heftige Reaktion vieler Vereinsmitglieder auf diesen Wahlvorgang zu erklären?

Für mich liegt die Hauptursache darin, dass die Meinungsbildung innerhalb des Vereins im Vorfeld der Wahl so eindeutig ausgefallen war, dass eine Abweichung mit derartigen Konsequenzen wenn nicht als Vertrauensbruch, dann mindestens als Verletzung der Solidarität innerhalb der Vereinsmitglieder empfunden wurde. Das ließ sich auch daran erkennen, dass die Frage, wer letztlich Bürgermeister geworden war, bei der weiteren Diskussion in den Hintergrund trat.

Eine an sich gebotene vereinsinterne Aufarbeitung des Komplexes erübrigte sich, da die kritisierten Abweichler dem zunehmenden Druck auswichen, von ihren Ämtern im Vorstand zurücktraten und um sofortige Entlassung aus dem Bürgerverein baten.

Dies geschah im Falle von Rüdiger Henze und Heinz Elker unter Mitnahme ihrer über die Kandidatenliste des Bürgervereins erworbenen Mandate als Gemeindevertreter, ein nach dem Gesetz zulässiges, aber bei Berücksichtigung aller Begleitumstände hier eher unrühmliches Verhalten. Diesem Schritt schloss sich der erst kurz zuvor der BVE-Fraktion beigetretene Hans Bihl an. Immerhin verfügte dieser über ein eigenes, als FDP-Kandidat erworbenes Mandat.

Wegen der Folgen für die politische Handlungsfähigkeit des BVE im Gemeinderat und in den noch zu besetzenden Ausschüssen löste das Vorgehen besonders der ersten beiden Gemeindevertreter selbst bei den bisher Wohlmeinenden teilweise blankes Entsetzen aus und stieß fast ausnahmslos auf strikte Ablehnung. In der Folge traten zwei weitere Vorstandsmitglieder von ihren Ämtern zurück.

### **Krisenmanagement**

Nach diesen Ereignissen beschlossen die verbliebenen Vorstandsmitglieder, ebenfalls von ihren Ämtern zurückzutreten und sich einer Neuwahl durch eine kurzfristig einzuberufende Mitgliederversammlung zu stellen. In dieser Wahl wurde u. a. Joachim Wehner als 1. Vorsitzender bestätigt, Klaus Harms rückte als 2. Vorsitzender für den ausgeschiedenen Rüdiger Henze auf. Als 3. Vorsitzender wurde der frühere Vereinsvorsitzende Rainer Schultheis gewählt.

Mit der umgehenden Neuwahl des gesamten Vorstandes, die nahezu einstimmig erfolgte, gelang es eindrucksvoll, den Bür-

gerverein innerhalb einer Woche nach dem spektakulären Abgang der Gemeindevertreter Henze und Elker wieder voll handlungsfähig zu machen und eine längere Vertrauenskrise vereinsintern abzuwenden. Der große Schaden, den der BVE durch diese Vorgänge in der Öffentlichkeit und bei der Wählerschaft erfahren hat, wird jedoch kurzfristig nicht zu beheben sein.

### **Fraktionsgemeinschaft mit der Wählergemeinschaft Aktives Ellerau (AE)**

Gleichwohl wurde auf der letzten Mitgliederversammlung über Auswege beraten, um den Verlust an politischer Handlungsfähigkeit auszugleichen oder wenigstens zu mildern. Dies führte schließlich zu der inzwischen bekannt gewordenen Fraktionsgemeinschaft mit der Wählervereinigung AE. Durch dieses Zweckbündnis wurde erreicht, dass der BVE wieder in allen Ausschüssen mit Sitz und Stimme vertreten ist und die dortigen Mehrheitsverhältnisse weitgehend den Ergebnissen der Kommunalwahl entsprechen.

### **Bürgerverein bleibt Bürgerverein (BVE)**

Der Bürgerverein wird weiterhin als eigenständige politische Kraft in Ellerau wirken.

Für die verbliebenen Gemeindevertreter des BVE Joachim Wehner und Klaus Harms ist mit dem Eintritt in die AE-Fraktion eine Mitgliedschaft in der Wählergemeinschaft Aktives Ellerau nicht verbunden. Sie behalten vielmehr ihre Mitgliedschaft im Bürgerverein und ihre Positionen im Vorstand des BVE.

### **Neue Kraft aus der Krise**

Die Entwicklung im BVE in den letzten Wochen hat die Erfahrung bestätigt, dass eine Krise auch neue Chancen bietet, vielfach neue Kräfte freisetzt und insoweit auch ihre positiven Seiten hat. Die Verletzung der vereinsinternen Solidarität durch die abtrünnigen Gemeindevertreter hat im Gegenzug zu einem Solidarisierungseffekt geführt. Bei aller Kritik an den Ereignissen und vereinzelt Kündigungen der Mitgliedschaft überwog bei weitem der Zuspruch unter dem Motto: Jetzt erst recht!

Dieser Solidarisierungseffekt hat dazu geführt, dass der Vorstand und seine Arbeitsgruppen wieder schnell arbeitsfähig wurden und dass dieses vor Ihnen liegende Grüne Heft rechtzeitig erscheinen konnte. Joachim Wehner

**30 Jahre**

**Grünes  
Heft**

***Mitwirkende am Grünen Heft:***

**Ole-Peter Bona**

**Jan Lange**

**Herbert Geith**

**Käthe Dreis**

**Gerd Rauschel**

**Hermann Chaloupsky**

**Wolfgang Lemeßier**

**Rolf Lebang**

**Heidi Schultheis**

**Joachim Wehner**

**Hannelore Gruda**

**Johannes Gültzow**

**Klaus Harms**

**Margret Schulz**

**Karin Gültzow**

**Marianne Militzer**

**Heinz Elker**

**Monika Menze**

**Rüdiger Henze**

**Heiner Hahn**

**Gisela Pätzold**

**Heike Schröder**

***... und vielen Dank, Joachim Wehner,  
für 20 Jahre Redaktionsarbeit!***

## **30 Jahre „Grünes Heft“ – eine kleine Nachlese**

Im Sommer 1978 erschien das erste „Grüne Heft“ des Bürgervereins.

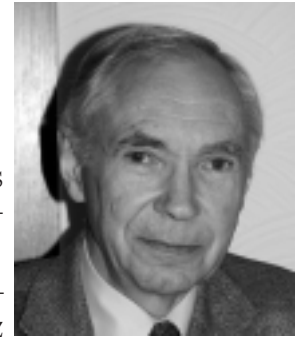
Bei der Analyse der Kommunalwahlergebnisse aus dem März 1978 glaubte der BVE offenbar bei den Wahlbürgern Informationsdefizite bezüglich seiner Arbeit erkannt zu haben. Mit der neuen Publikation wollte der BVE nun verstärkt „über seine Arbeit für die Gemeinde und das politische und kulturelle Leben in Ellerau berichten“ sowie Anträge und Abstimmungen im Gemeinderat kommentieren.

An dieser Zielsetzung hat sich bis heute nichts geändert. Weitgehend unverändert ist auch das äußere Erscheinungsbild des „Grünen Hefts“; lediglich Format und Schriftgröße wurden seit der letzten Ausgabe vergrößert, um die Lesbarkeit zu erleichtern.

**Inhaltlich werden auch weiterhin im Vordergrund stehen:**

- Berichte über die interne Vereinsarbeit des BVE, seine Aktivitäten in politischer und kultureller Hinsicht
- Informationen und Kommentare zur Kommunalpolitik in Ellerau
- Berichte über ortsansässige Vereine, herausragende Persönlichkeiten sowie berichtenswerte Ereignisse in Ellerau
- ein Informationsteil mit nützlichen Terminen und Anschriften.

Warum gibt es keine Veranlassung, grundlegende Veränderungen an diesem drei Jahrzehnte alten inhaltlichen Konzept vorzunehmen? Weil das Informationsbedürfnis des Bürgers und das, was ihn berührt, ärgert oder erfreut, sich nicht verändert hat. Auch die Probleme, die der Gemeinderat mit sich selbst und mit seinen politischen Ent-



scheidungen hat, scheinen immerwährend die gleichen zu bleiben. Jedenfalls drängt sich dieser Eindruck beim Durchblättern der ersten Jahrgänge des Grünen Hefts auf.

### **Folgende kleine Nachlese mag dies belegen:**

In mehreren Ausgaben wird beklagt, dass es nicht gelingt, die Termine wichtiger Veranstaltungen und Feste im Dorf zwischen politischen Gruppierungen und Vereinen frühzeitig abzustimmen. erinnert sich der Leser an die kürzliche Diskussion um die Terminierung und spätere Verschiebung der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats?

Auch die Fluktuation im Gemeinderat ist kein neues Phänomen: Nach der Kommunalwahl im Herbst 1977 hatten bereits wenige Monate später je ein Gemeindevertreter der CDU (Rottgardt) und der SPD (Knobelsdorf) ihr Mandat niedergelegt; nicht viel später schied auch der FDP-Gemeinderat Siewert aus. Ein beachtenswerter Unterschied zur Gegenwart: Alle Mandate wurden an die Partei zurückgegeben! Aber mit dieser politisch-moralisch selbstverständlichen Geste schien die FDP ein Problem zu haben, denn es dauerte offenbar viele Wochen, bis sie einen Nachfolger gekürt hatte. Und als dieser endlich auf seiner ersten Sitzung verpflichtet werden sollte, hatte er den Termin vergessen und glänzte durch Abwesenheit – das würde Herrn Bihl nie passiert sein; der ist stets und überall präsent.

Als der TSV Ellerau im Jahre 1978 einen Antrag auf Genehmigung von Bandenwerbung in der neuen gemeindeeigenen Sporthalle gestellt hatte, wurde dies zwar nach lebhafter Diskussion mit Mehrheit gebilligt, aber gegen den Widerstand der SPD, die die Durchführung der Werbung durch die Gemeinde verlangte. Eine hübsche Vorstellung: Der ehrenamtliche Bürgermeister geht in seiner üppigen Freizeit auf Sponsorenjagd zugunsten der Vereine.

Die oft zitierte frühere Harmonie zwischen den Parteien mag bei den richtungweisenden Entscheidungen zum

Wohle Ellerau Tatsache gewesen sein. Anders ist die insgesamt großartige und bürgerfreundliche Entwicklung des Ortes nicht zu erklären. Aber in Einzelfällen begegnete man sich durchaus polemisch. In der Ausgabe Dezember 1978 berichtete das Grüne Heft unter der Überschrift „Genie oder Postenjäger“ über die Ämterhäufung in der Fraktionsspitze der CDU und SPD. Süffisant wird vorgerechnet, dass bei 11 Ausschüssen, die von der Gemeindevertretung zu besetzen sind, der damalige CDU-Fraktionsvorsitzende Edmund Sievers sich in 7 Gremien hat wählen lassen. Auch die SPD schien unter Mangel an qualifiziertem Personal zu leiden; denn das Ehepaar Gülck hatte zusammen in 9 Ausschüssen Sitz und Stimme. Wir stellen erfreut fest, dass sich entgegen weit verbreiteter Auffassung nicht alles verschlechtert hat. Denn zumindest in Sachen Ämterhäufung hat sich die Einstellung aller im Gemeinderat vertretenen Fraktionen gewandelt. Verstärkt werden bürgerliche Mitglieder in die Ausschüsse entsandt und die Gemeindevertreter beschränken sich meist auf einen einzigen Ausschuss.

Nur zu gerne hätte der Verfasser in seiner Vorliebe für Selbstironie auch Beispiele geschildert, die nicht nur auf die politischen Wettbewerber Schatten werfen. Er ist leider nicht fündig geworden. Entweder die damalige Redaktion des „Grünen Hefts“ hatte eine zu starke BVE-Brille aufgesetzt oder der BVE gab tatsächlich keinen Anlass zu kritischen Bemerkungen. Selbstverständlich möchten wir Letzteres vermuten. Hat der geneigte Leser nach den Vorgängen und Turbulenzen, von denen der BVE nach der Kommunalwahl in unangenehmer Weise betroffen war, etwa Zweifel daran? Wir selbst jedenfalls beginnen allmählich wieder an uns zu glauben – sogar daran, dass wir eigentlich doch die Besten sind.

Heiner Hahn